

gearbeitet. Der Depeschendienst in China ist dank den Einrichtungen des »Stasiatischen Lloyd«, des bedeutendsten, im 29. Jahrgang stehenden deutschen Organs im fernen Osten, und dem deutschen Überseedienst so gut organisiert, daß, wie die eben genannte Wochenschrift bemerkt, »es kaum einen durch Telegraphen erreichbaren Platz in China geben wird, in dem die deutschen Depeschen nicht regelmäßig und täglich verbreitet würden«. Und zwar haben die englischen Bureaus »durch ihre lügenhafte Berichterstattung dafür gesorgt, daß heute die Chinesen den Nachrichten der Alliierten mit größtem Mißtrauen begegnen, während sie auf die deutschen Depeschen einfach schwören«.

Der deutsche Zentralverband für Handel und Gewerbe (Sitz Leipzig) wird seinen diesjährigen Verbandstag am 20. und 21. August in **Sonderhausen** abhalten. Der Verbandstag wird sich mit wichtigen Fragen zu beschäftigen haben, die das Gemeinwohl und das des Kaufmanns, wie jedes Handel- und Gewerbetreibenden betreffen. Der ersten Zeit entsprechend, soll von sonstigen Veranstaltungen Abstand genommen werden. Im Anschluß an diese Tagung findet dann in **Dresden** der Verbandstag deutscher Rabattsparevereine statt.

Neue Eisenbahnpaketadressen. — Die Handelskammer zu Berlin weist die Verkehrsbeteiligten darauf hin, daß neue Muster für Eisenbahnpaketadressen eingeführt worden sind. Die alten Muster dürfen noch bis zum 1. Januar 1916 verwendet werden. Beim Versand von Expresgut sind jedoch bei Benutzung der alten Muster in der Spalte »Erklärungen« der Name, Wohnort und die Wohnung des Versenders anzugeben.

Deutschlands Postkartenausfuhr. — Bekanntlich beherrschte Deutschlands Ansichtspostkartenindustrie vor dem Beginne des Krieges mit seinen Erzeugnissen den Weltmarkt. Durch hervorragende Leistungsfähigkeit, verbunden mit größter Verbilligung der Herstellung, hat sie sich in verhältnismäßig kurzer Zeit diesen Platz erobert. Die Gesamtausfuhr deutscher Postkarten nach den europäischen Staaten betrug im Jahre 1913 113 080 Doppelzentner im Werte von 45 585 000 Mark. Von den feindlichen Staaten erhielten Frankreich 999 Doppelzentner im Werte von 601 000 Mark, England 6999 Doppelzentner im Werte von 2 306 000 Mark, Rußland 3497 Doppelzentner im Werte von 1 748 000 Mark, Italien 1446 Doppelzentner im Werte von 661 000 Mark, Belgien 1299 Doppelzentner im Werte von 483 000 Mark, Serbien 88 Doppelzentner im Werte von 43 000 Mark und Montenegro 10 Doppelzentner im Werte von 3000 Mark. Der Krieg hat dieser Postkarten-Ausfuhr fürs nächste natürlich ein Ziel gesetzt.

Zur Verteuerung des Papiers und der Pappen. — Obgleich zweifellos die Vorräte an Holz in den deutschen Forsten und im Besitz des Handels zur Deckung des Bedarfs unserer Zellstoffabriken ausreichen, steigen die Preise mit Rücksicht auf die Verteuerung der Arbeits- und Fuhrlohne in den Waldungen. Um hierfür einen Ausgleich zu schaffen, tritt man in Interessentkreisen sehr lebhaft für eine Aufhebung der Eingangszölle auf schwedischen Zellstoff, der ausreichend angeboten ist, während der Dauer des Krieges ein. Die maßgebenden Regierungsorgane beschäftigen sich, wie gemeldet wird, augenblicklich sehr ernstlich mit der Zollfrage; man nimmt an, daß den Wünschen der Interessenten Rechnung getragen wird. Der Einfuhrzoll beträgt M. 1.25 für den Doppelzentner Zellulose.

Für Briefmarkensammler! — Die Republik Panama hat zur Erinnerung an die Eröffnung des Panamakanals besondere Briefmarken herausgegeben, die auch von der Post der Vereinigten Staaten für die ihr gehörige Kanalzone mit Aufdruck »Kanal-Zone« verwendet werden. Die Marken, in den Werten zu 1, 2, 3 und 5 Cent. hergestellt, zeigen eine Karte des Kanals, den Entdecker Balboa, die Kanalsperre von Gatun und den Culebra-Durchstich. Jeder Wert soll nur in einer Auflage von einer halben Million gedruckt worden sein.

Plakatwettbewerb. — In den vom Verein der Plakatfreunde gemeinsam mit dem Deutschen Luftflottenverein ausgeschriebenen vier Wettbewerben waren, obwohl eine große Anzahl von Künstlern im Felde steht, 318 Entwürfe eingegangen, deren hohen künstlerischen Durchschnitt das Preisrichterkollegium besonders hervorhob. Es wurden mit Preisen ausgezeichnet: W. Schnarrenberger, F. Heubner, Franz Paul Haß, Joseph Geis, M. Schwarzer, Walter Buhe, Hugo Frank, Wilhelm Kienzle, Carlo Egler, O. S. W. Hadank, Georg Hoffmann, Walter Kampmann, Rudolf Seifert, Walenty Zietara, Heinz Keune, Adolf Schmid, Kurt Szafanski und Elisabeth M. Weinberger.

Personalmeldungen.

Gefallen:

am 1. Juli bei einem Nachtgefecht im Osten im 33. Lebensjahre Herr **Walter Raumann**, Unteroffizier der Landwehr. Herr Raumann war seit einigen Jahren Prokurist und Geschäftsführer der Deutschen Evangelischen Buch- und Traktatgesellschaft in Berlin, der er mit sichtbarem Erfolge vorstand. Er war im Kreise der evangelisch-christlichen Buchhändler ein geschätzter, lieber Kollege, der zu den besten Hoffnungen berechnete. Ehre seinem Andenken!

Karl Wilhelm Schmidt †. — In München ist kürzlich der ehemalige Direktor der königl. graphischen Sammlungen Dr. **Wilhelm Schmidt** im Alter von 73 Jahren nach schwerer Krankheit gestorben. Schmidt war vierzehn Jahre lang Direktor der berühmten Sammlungen und ist auch literarisch mehrfach hervorgetreten. Unter anderem gab er einen ausführlichen Katalog der alten Pinakothek heraus. Ferner veröffentlichte er Werke über frühere Denkmäler der Holz- und Metallschneidkunst sowie viele andere Arbeiten über Schnitzereien. 1884 erschienen seine »Handzeichnungen alter Meister«, 1886 das Werk »Interessante Formenschnitte des 15. Jahrhunderts«.

Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

Billige Inserate.

Zur Beachtung für Verleger von Blättern, die Inserate aufnehmen, möchten wir unsere Erfahrungen mit einer Militär-Effektenfabrik in Berlin an dieser Stelle bekanntgeben.

Unterm 12. April d. J. erhielten wir von dieser Firma ein Rundschreiben mit dem rückseitigen Auftrag: »Umstehendes Inserat wollen Sie bitte ohne den Firmenkopf vorläufig 3mal in Ihrem geschätzten Blatte an gut sichtbarer Stelle, beginnend mit der demnächst erscheinenden Nummer, aufnehmen und uns Kostenrechnung, sowie Belegexemplar bei jedesmaliger Veröffentlichung sodann zusenden. Wir bitten höflich, das Inserat der Kostenersparnis wegen in einem kleinen, aber doch auffallenden Raum zu setzen. Auf jeden Fall muß das Inserat sofort ins Auge fallen.«

Nach Erscheinen der ersten Anzeige ging dem Besteller Beleg und Rechnung zu, aber statt der versprochenen Zahlung lief ein hektographiertes Schreiben ein, das offenbar jenen Verlegern zugehört war, die vor Aufnahme der ersten Anzeige Zahlung forderten. Es war darin gesagt, man bedaure, die Inseratengebühr nicht vorher einsenden zu können, da im Laufe der Zeit schlechte Erfahrungen mit der Placierung der Anzeigen gemacht worden seien. Die Firma erkläre sich aber bereit, bei Veröffentlichung des ersten Inserats die Gebühr sofort nach Einsendung des Belegs zu zahlen. Diese »Antwort« war überflüssig für uns, denn der erste Beleg nebst Rechnung lag ja bereits der Firma vor. Weitere Mahnschreiben blieben unbeantwortet, selbst das schwerere Geschäft einer Zahlungs-Aufforderung durch unsern Anwalt versagte. Das gleiche Schicksal hatte ein eingeschriebener Brief, in dem wir eine öffentliche Bekanntgabe unserer Erfahrungen mit dem Inserenten in Aussicht stellten. Die inzwischen über die Firma erhaltene Auskunft und die Tatsache, daß auch ein anderer Verleger, der das Inserat aufgenommen hatte, bisher für seine Anzeige kein Geld erhielt, berechtigt uns zu der Annahme, daß die Auftraggeber, die übrigens nicht handelsgerichtlich eingetragen sind, offenbar kostenlos zu inserieren beabsichtigen. Es wird also Vorsicht am Platze sein. Der Schriftleitung des Börsenblatts legen wir die Unterlagen zur Einsichtnahme vor.

Leipzig.

Seemann & Co.

Anfrage.

In letzter Zeit ist bei mir mehrfach ein Lied verlangt worden, das nach der Melodie »Gold und Silber hätt' ich gern« in manchen Landsturmabteilungen viel gesungen wird. Der Titel ist »Landsturmmanns Abschied«, der Anfang:

»Kommt, Ihr Lieben, hier die Hand,
Heute muß ich scheiden.«

Der vollständige Text ist mir angegeben worden, trotz aller Umfragen habe ich aber nicht ermitteln können, wer der Verleger oder Verfasser ist.

Dem Herrn Berufsgeossen, der mir auf die richtige Spur verhelfen kann, im voraus besten Dank für freundl. Auskunft!

Leipzig, am 15. Juli 1915.

Gustav Beyer

i/Firma: Alfred Mehner.